Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 37 (1945)

Heft: 7-8

Artikel: Bericht über die Ausschusssitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes und die Weltgewerkschaftskonferenz in London

Autor: Leuenberger, Hermann / Bernasconi, Giacomo

Kapitel: C: Die Fühlungnahme mit der sowjetrussischen Gewerkschaftsdelegation

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-353210

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seitens des Komitees der Weltgewerkschaftskonferenz wurde in deren Auftrag am 22. Februar ein

Manifest an alle Völker

herausgegeben. (Siehe II B des Anhanges.)

Das Protokoll der Weltgewerkschaftskonferenz erscheint in den vier Kongresssprachen, nämlich englisch, französisch, russisch und spanisch. Die Besorgung der französischen Ausgabe hat der Französische Gewerkschaftsbund, die der russischen der Allrussische Gewerkschaftsbund und die der spanischen der Mexikanische Gewerkschaftsbund übernommen. Eine zusammengefasste Wiedergabe der Entschliessungen findet man im Anhang (II B).

C. Die Fühlungnahme mit der sowjetrussischen Gewerkschaftsdelegation.

G. Bernasconi und H. Leuenberger, die an der vom Englischen Gewerkschaftsbund eingeladenen Weltgewerkschaftskonferenz den Schweiz. Gewerkschaftsbund vertraten, und Dr. H. Oprecht, der als Delegierter der Internationalen Föderation des Personals öffentlicher Dienste an dieser Konferenz teilnahm, hatten keinerlei Auftrag, mit der Führung der sowjetrussischen Gewerkschaftsdelegation Fühlung zu nehmen. Gleichwohl beschäftigten sie sich bereits auf der Reise nach England unter anderem auch mit der Frage, ob der Kontakt mit der sowjetrussischen Gewerkschaftsvertretung aufgenommen werden sollte, wenn dazu sich eine Möglichkeit biete.

In der Annahme, einem Wunsch des Schweiz. Gewerkschaftsbundes und der ihm angeschlossenen Verbände zu entsprechen, aber auch im Bewusstsein, dem Landesinteresse zu dienen, stellte die Delegation sich positiv zu dieser Frage ein. Sie bereitete sich deswegen darauf vor, die Verbindung mit den Vertretern der russischen Gewerkschaften zu suchen.

Nach ihrer Ankunft in London, Dienstag, den 30. Januar 1945, erfuhr die schweizerische Delegation, dass eine starke sowjetrussische Gewerkschaftsvertretung an der Weltkonferenz erwartet werde und auf der Reise nach London sich befinde. Nach persönlichen Besprechungen mit den Vertretern verschiedener gewerkschaftlicher Landeszentralen sowie Internationaler Berufssekretariate (IBS.) und nach dem Verlauf der Sitzung des Generalrates des IGB. musste die schweizerische Delegation annehmen, dass die Weltkonferenz von den Vertretungen der russischen, amerikanischen, englischen und französischen Gewerkschaften beherrscht sein werde, die Vertretungen der kleinen oder gar neutralen Länder dementsprechend wenig Beachtung finden würden. In dieser Annahme wurde die Delegation bestärkt, als sie davon Kenntnis erhielt, dass man den Russen und Amerikanern bis zum Aeussersten

entgegenkommen wolle, dass man von englischer Seite sogar bereit sei, beispielsweise auch den IGB. zu opfern, um mit den Russen, Amerikanern und Franzosen unter allen Umständen sich einigen zu können. Die schweizerische Delegation verhielt sich aus diesen Gründen — nicht nur gemäss den erhaltenen Weisungen — zurückhaltend und abwartend. Dafür pflegte sie um so intensiver die persönliche Fühlungnahme mit den Vertretern der Gewerkschaften aller Länder. Nebenbei sei erwähnt, dass der Ankunft und dem Auftreten der sowjetrussischen Gewerkschaftsdelegation alle Konferenzteilnehmer mit Spannung entgegensahen.

Die Delegation bestand aus 35 Mitgliedern, mit V. V. Kuznetsov, Präsident des Allgemeinen Zentralrates der Gewerkschaftsverbände der UdSSR., als Leiter.

Die russische Delegation war die weitaus repräsentativste. Das Durchschnittsalter ihrer Angehörigen lag zwischen 30 und 40 Jahren. Erfreulich war die relativ starke Vertretung der russischen Frauen. Nur der französischen und der englischen Delegation gehörte je eine Frau an, während die russischen Gewerkschafterinnen mit 7 Kolleginnen vertreten waren.

Am Eröffnungstag der Weltgewerkschaftskonferenz, 6. Februar 1945, sprach der Vorsitzende der sowjetrussischen Delegation zur Frage des verstärkten Kampfes gegen den Faschismus und zur Steigerung der Kriegsproduktion. Wir halten aus dieser Rede den Passus fest, der sich mit den neutralen Ländern befasste und der folgenden Wortlaut hat:

«Die arbeitende Klasse und die Gewerkschaften von Schweden, der Schweiz und andern Ländern, die am Krieg gegen Hitlerdeutschland nicht direkt teilnehmen, stehen ebenfalls der wichtigen Aufgabe gegenüber, den Faschismus zu zerstören. Die Arbeiter und die Gewerkschaften dieser Länder müssen einen entscheidenden Kampf aufnehmen gegen die Politik ihrer Regierungen, gegen die Hilfeleistung an Faschistendeutschland. Sie müssen von ihren Regierungen verlangen, dass weder Nahrungsmittel noch Kriegsmaterial nach Hitlerdeutschland gelangen und dass die Tätigkeit faschistischer Spione und Agenten in diesen Ländern aufhört. Die Arbeiter und Gewerkschaften dieser Länder müssen auch gegen jene kämpfen, die den faschistischen Kriegsverbrechern in ihren Ländern Unterschlupf gewähren. Die Pflicht der Gewerkschaften der demokratischen Länder im Kampf gegen die Kräfte des Faschismus besteht darin, einen Bruch in diplomatischer, wirtschaftlicher und andern Beziehungen mit den faschistischen Regierungen solcher Länder wie Spanien, Portugal und Argentinien herbeizuführen, ihren Völkern zu helfen, den Faschismus auszulöschen und die politische und wirtschaftliche Isolierung dieser Länder zu vollziehen.»

Diese Ausführungen des sowjetrussischen Vertreters an die Adresse der schwedischen und schweizerischen Gewerkschaften boten uns die gewünschte Gelegenheit zur Aufnahme der persönlichen Fühlungnahme mit der russischen Delegation. Nachdem die schweizerische Delegation übereingekommen war, dass der Kontakt mit den russischen Kollegen nicht auf dem Umweg über Dritte

(z. B. über Saillant, Frankreich) gesucht werden sollte, stellte in einer Verhandlungspause am 7. Februar der Uebersetzer, Paul Tofahrn (Sekretär der ITF.). die schweizerische Delegation dem Leiter der sowjetrussischen Gewerkschaftsabordnung, V. V. Kuznetsov, vor und gab ihm ihren Wunsch, mit einer Vertretung der sowjetrussischen Delegation sich aussprechen zu können, bekannt.

Kuznetsov nahm diesen Wunsch in freundlicher Weise entgegen und erklärte sich sofort zu einer Besprechung bereit. Er machte dabei darauf aufmerksam, dass ein Verhandlungsausschuss der russischen Delegation bestellt werde, falls er persönlich wegen der Konferenzgeschäfte die Besprechungen eventuell nicht führen könnte. Am Vormittag des 8. Februar traf sich eine Abordnung der russischen Delegation mit den schweizerischen Kollegen. Auf russischer Seite verhandelten: Frau Vera Tsvetkova, Mitglied des Zentralkomitees des Allrussischen Gewerkschaftsrates und Präsidentin des Zentralkomitees der Textilindustriegewerkschaft Russlands; ferner P. A. Borisov, Mitglied des Präsidiums des Allgemeinen Zentralrates der Gewerkschaften Russlands und Präsident des Zentralkomitees der Gewerkschaft in der Automobilindustrie, sowie eine russische Uebersetzerin.

Die Aussprache wurde deutsch und russisch geführt und gegenseitig übersetzt.

Leuenberger dankte der russischen Abordnung für die Bereitwilligkeit zu einer Aussprache und erklärte, dass die von Kuznetsov an die Adresse der schwedischen und schweizerischen Gewerkschaften gerichteten Worte die schweizerische Gewerkschaftsdelegation nicht überrascht hätten. Er freue sich, dass Kuznetsov die Schweiz nicht zusammen mit Spanien, Portugal und Argentinien genannt habe. Das wäre ungerecht gewesen, denn die Schweiz sei kein profaschistisches Land. Bei all ihren Mängeln sei die Schweiz eine Demokratie, und das Schweizervolk sei in seiner grossen Mehrheit — wenn man den allgemein verwendeten Ausdruck benützen wolle — eher prorussisch als profaschistisch eingestellt. Die schweizerischen Gewerkschaften seien absolut freie Organisationen, weder vom Staat noch von Arbeitgebern abhängig. Sie hätten Faschismus und Nationalsozialismus seit ihrem Aufkommen abgelehnt und bekämpft. Die schweizerischen Gewerkschaften hätten fast ausnahmslos die Leistungen des russischen Volkes und seiner Regierung auf wirtschaftlichem, militärischem und kulturellem Gebiet anerkannt. Die schweizerischen Gewerkschaften verlangten denn auch seit Jahren die Aufnahme von normalen und freundschaftlichen Beziehungen zu Sowjetrussland; nicht erst seit die russischen Armeen ihre gewaltigen Siege errungen haben. Die schweizerischen Gewerkschaften hätten daher nicht nur die zum Teil unglückliche Aussenpolitik der schweizerischen Regierung Sowjetrussland gegenüber bedauert, sondern sie auch bekämpft. Leuenberger wies auch dar-

auf hin, dass grosse schweizerische Gewerkschaftsverbände die Widerstandsbewegung in Frankreich und Italien tatkräftig und wirksam unterstützt hätten und dass der Schweizerische Gewerkschaftsbund durch das Schweizerische Arbeiterhilfswerk und durch andere Vermittlung Aktionen für die Opfer des Freiheitskampfes gegen das nationalsozialistische Regime in Deutschland und den Faschismus in Italien unterstützt habe. Er machte auch darauf aufmerksam, dass der Schweiz. Gewerkschaftsbund sich z. B. bemüht habe, eine Hilfsaktion für russische Kinder in Russland selbst durchzuführen, dass diese über den Generalsekretär der Internationalen Transportarbeiter-Föderation in London angeknüpften Beziehungen durch bedauerliche Missverständnisse und postalische Schwierigkeiten aber nicht zu Ende geführt werden konnten. Schliesslich erklärte er, dass die in der Rede Kuznetsovs an die schweizerischen Gewerkschaften gerichtete Aufforderung nichts enthalte, was in den Reihen der schweizerischen Gewerkschaften nicht selbst diskutiert und erwogen, zum Teil aber auch ausgeführt werde. Der Einfluss der Gewerkschaften in der Schweiz dürfe jedoch nicht überschätzt, das heisst etwa demjenigen in Russland, England oder Amerika gleichgestellt werden. Die schweizerischen Gewerkschaften, die zusammen im Schweiz. Gewerkschaftsbund 250 000 Mitglieder zählen, könnten vor allem für die frühere Regierungspolitik der Schweiz nicht verantwortlich gemacht werden. Zu berücksichtigen sei auch die Lage des Landes, das jahrelang von den faschistischen Mächten eingeschlossen war und unter ihrem wirtschaftlichen Druck stand. Trotzdem habe die Schweiz ihre Unabhängigkeit bewahrt, und die grosse Masse des Volkes, d. h. vor allem die Arbeiterschaft, habe aus ihrer Abneigung gegen Deutschland nie ein Hehl gemacht.

Dr. H. Oprecht stellte sehr konkret fest, dass die Waffenausfuhr nach Deutschland vom 1. Oktober 1944 an vollständig eingestellt worden sei. Ausserdem sei die Schweiz nicht gewillt, Kriegsverbrechern Unterschlupf zu gewähren. Der Grenzübertritt von Gestapo- und SS.-Leuten werde verweigert. Die Gewerkschaften und die politische Arbeiterbewegung der Schweiz anerkennen grundsätzlich die Berechtigung der Forderungen Kuznetsovs. Die schweizerische Arbeiterbewegung sei seit Dezember 1943 im Bundesrat vertreten, und zwar durch den seinerzeitigen Stadtpräsidenten von Zürich, Ernst Nobs. Seither könne die Regierungspolitik besser beeinflusst werden. Zweifellos müsse sich in der Schweiz vieles ändern. Davon sei in erster Linie die gewerkschaftlich und politisch organisierte Arbeiterschaft überzeugt. Die Arbeiterbewegung hätte sehr viel dazu beigetragen, bestätigte Oprecht, dass das für die verhängnisvolle Aussenpolitik des Landes verantwortliche Mitglied des Bundesrates zurückgetreten sei. Die gesamte schweizerische Arbeiterbewegung sowie grosse Kreise des Volkes wünschten freundschaftliche Beziehungen mit Sowjetrussland; die schwei-

zerischen Gewerkschaften solche mit den russischen Gewerkschaften. Oprecht fragte, ob nicht jetzt schon wenigstens ein gegenseitiger Austausch an wirtschaftlichen und kulturellen Dokumenten erfolgen könne und in welcher Weise nach Auffassung der russischen Gewerkschaftsdelegation die offiziellen Beziehungen zwischen den schweizerischen und den russischen Gewerkschaften hergestellt werden könnten.

Bernasconi bestätigte das Bedauern der Leitung des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, dass die seinerzeit geplante Aktion für die russischen Kinder nicht zustande kam. Er versicherte, dass der Schweiz. Gewerkschaftsbund stets bereit sei, eine solche Aktion durchzuführen, wenn dies gewünscht werde und die Transportmöglichkeiten gegeben seien. Er regte ebenfalls den sofortigen Austausch von Publikationen an und wünschte zum Beispiel die Partitur der Leningrader Sinfonie von Schostakovitch, die im Rahmen der Volkssinfoniekonzerte in Basel aufgeführt werden könnte. Er unterstrich den von den Vorrednern zum Ausdruck gebrachten Wunsch nach Herstellung eines ständigen Kontakts mit den russischen Gewerkschaften und erklärte, dass sich die schweizerische Gewerkschaftsbewegung bemühen werde — soweit dies nicht schon geschehen sei —, im Sinne der Vorschläge Kuznetsovs zu wirken. Ferner erläuterte Bernasconi im besondern das Wirken des Schweiz. Arbeiterhilfswerkes, das sich unter anderm auch der russischen Zivil- und Militärinternierten in der Schweiz annehme.

Die russische Verhandlungsdelegation folgte den Ausführungen mit Interesse. Sie zeigte oft unverhohlen Ueberraschung. Frau Tsvetkova erklärte, dass sie der gesamten russischen Delegation Bericht erstatten wolle. Die erhaltenen Auskünfte erachte sie als wichtig. Sie schlage daher vor, im Verlauf der Konferenz eine weitere Aussprache durchzuführen, damit der schweizerischen Delegation auf verschiedene Fragen Antwort erteilt werden könne. Frau Tsvetkova wollte vor Beendigung der Aussprache die Stellungnahme der schweizerischen Gewerkschaften zu den Problemen kennenlernen, die an der Weltkonferenz zur Diskussion und Entscheidung standen.

Leuenberger machte darauf aufmerksam, dass die Schweiz, und damit auch die schweizerischen Gewerkschaften, jahrelang durch den Krieg isoliert waren. Eine gründliche Orientierung sei unmöglich gewesen. Die schweizerische Delegation sei nach London gekommen, um die Probleme kennenzulernen. Sie nehme daher mehr eine beobachtende Stellung ein. Es sei ihres Erachtens eine umfassende Weltorganisation ohne die russischen Gewerkschaften nicht vorstellbar. Sie begrüsse daher jeden Versuch einer Regelung, die den Zusammenschluss und die Einheit der Gewerkschaften der ganzen Welt ermögliche.

Von dieser Auskunft erklärte sich die russische Delegation ebenfalls befriedigt.

Die Besprechung zwischen dem russischen Verhandlungsausschuss und der schweizerischen Delegation war nicht unbemerkt geblieben. Vertreter der Presse und Delegationsangehörige anderer Länder erkundigten sich über deren Verlauf und drängten auf Bekanntgabe näherer Mitteilungen. Die Schweizer Kollegen hielten mit Mitteilungen so gut als möglich zurück. Sie waren der Ansicht, dass voreilige Publizität den weiteren Besprechungen unter Umständen schaden könnte. So bestätigten sie lediglich, dass die Aussprache freundschaftlich verlaufen sei.

In diesem Sinne wurde wunschgemäss auch Herr Dr. Kessler von der schweizerischen Gesandtschaft, der durch die Vertreter der schweizerischen Presse an der Weltkonferenz von der Unterredung Kenntnis erhalten hatte, orientiert. Ausserdem hatte die Schweizer Delegation bei ihrer Ankunft in London Herrn Minister Rüegger davon Kenntnis gegeben, dass sie beabsichtige, mit den russischen Gewerkschaftsführern Fühlung zu nehmen. Herr Minister Rüegger und Herr Dr. Kessler begrüssten diese Initiative.

Als Samstag, den 10. Februar, die Abreise der Schweizer Delegation feststand, unterrichteten die Berichterstatter die russische Uebersetzerin und erkundigten sich nach der Möglichkeit einer weiteren Aussprache mit der Abordnung der russischen Delegation. Diese fand sofort statt.

Frau Tsvetkova teilte mit, dass die russische Delegation mit Interesse den Bericht über die Aussprache mit den Vertretern der Schweizer Gewerkschaften entgegengenommen habe. Leider könne keine sofortige Entscheidung, respektive Antwort erfolgen. Der Vorschlag der Schweizer Delegation betr. Aufnahme von offiziellen Beziehungen mit den sowjetrussischen Gewerkschaften und betr. Materialaustausch werde nach der Rückkehr in Moskau besprochen. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund werde dann unverzüglich Antwort erhalten. Die russische Delegation bedaure die vorzeitige Abreise der Schweizer.

Leuenberger erkundigte sich, ob eine eventuelle Einladung des Schweiz. Gewerkschaftsbundes an die russische Delegation zum Besuche der Schweiz angenommen würde. Er führte an, dass es die schweizerischen Delegierten begrüssen würden, wenn einige Mitglieder der russischen Delegation nach Abschluss der Weltkonferenz die Schweiz besuchen und sich an Ort und Stelle über die Lage des Landes, die Sozialgesetzgebung und die Tätigkeit der Gewerkschaften orientieren würden.

Frau Tsvetkova und ihre Begleiter zeigten sich über diese Anregung erfreut und schlugen vor, der russischen Delegation eine offizielle Einladung des Schweiz. Gewerkschaftsbundes zukommen zu lassen. Die russische Gewerkschaftsdelegation würde dann dazu Stellung nehmen und antworten. Auch diese zweite, kurze Unterredung wurde in freundschaftlicher Weise abgeschlossen.

Die Berichterstatter hatten beabsichtigt, die an die russische

Delegation ergangene Anregung betr. die Einladung zu einem Besuch in der Schweiz geheimzuhalten. Es wurden lediglich die schweizerische Gesandtschaft davon in Kenntnis gesetzt sowie der Generalsekretär der ITF., Oldenbroek. Einige Vertreter der Schweizer Presse, die ebenfalls von der Einladung Kenntnis erhielten, wurden um Diskretion ersucht. Es ist denn auch festzustellen, dass von dieser Seite kein Missbrauch der vertraulichen Mitteilungen erfolgte. Montag, den 12. Februar, sofort nach der Rückkehr in die Schweiz, setzte sich Leuenberger mit dem Präsidenten des Bundeskomitees, Robert Bratschi, in Verbindung und vereinbarte mit ihm gleichzeitig eine Aussprache. Eine solche war im Hinblick auf die an die russischen Gewerkschafter zu ergehende Einladung zeitlich ausserordentlich dringend. Die Aussprache fand deshalb schon am Dienstag, dem 13. Februar, in Bern statt. Bratschi nahm einen ersten eingehenden Bericht über die Besprechungen mit der sowjetrussischen Gewerkschaftsdelegation entgegen und vertrat die Meinung, dass eine Einladung des Schweiz. Gewerkschaftsbundes an die russische Gewerkschaftsdelegation nach London gekabelt werden solle, wenn das Politische Departement einer Einreise keine Schwierigkeiten bereite, sie eventuell sogar begrüsse.

Am gleichen Nachmittag hatten die drei Berichterstatter mit Herrn Minister Stucki eine längere Besprechung. Herr Minister Stucki wurde unter anderem über die Aussprache mit der Delegation der sowjetrussischen Gewerkschaften orientiert und um Auskunft darüber ersucht, ob die Einreise in die Schweiz gestattet und ermöglicht werde, wenn die russische Gewerkschaftsdelegation die Einladung des Gewerkschaftsbundes annehme. Herr Minister Stucki nahm mit sichtlichem Interesse und Zustimmung die Berichterstattung entgegen. Nachdem er sich mit Herrn Bundespräsident von Steiger in Verbindung gesetzt hatte, erklärte er in dessen Einverständnis, dass die schweizerische Gesandtschaft in London sofort angewiesen werde, die Einreisevisa zu erteilen, wenn die russische Gewerkschaftsdelegation sich dafür interessiere. Nach dieser Unterredung, an die sich ein kurzer Besuch beim Bundespräsidenten anschloss, wurde die Besprechung mit Bratschi fortgesetzt und am Abend des 13. Februar nachstehendes Telegramm an die russische Gewerkschaftsdelegation nach London gekabelt:

(Uebersetzung.) « Bezugnehmend auf die Unterredungen zwischen der schweizerischen und der russischen Delegation an der Weltkonferenz der Gewerkschaften richten wir an Sie eine offizielle Einladung, eine russische Delegation als Gäste des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes in die Schweiz zu senden. Es wäre uns eine grosse Genugtuung, eine solche Delegation nach Schluss der Weltkonferenz empfangen zu dürfen. Die schweizerische Gesandtschaft in London ist ermächtigt worden, die notwendigen Visa auszustellen.

Schweiz. Gewerkschaftsbund:

gez. *Bratschi*, Präsident
Leuenberger, Vizepräsident, und
Bernasconi, Sekretär. »

Das Telegramm wurde durch Vertreter der amerikanischen Gesandtschaft in Bern weitergeleitet.

Die Einladung sollte geheimgehalten werden, bis das Bundeskomitee des Gewerkschaftsbundes am 17. Februar Stellung genommen und die russische Gewerkschaftsdelegation geantwortet hätte.

Am 19. Februar 1945 traf telegraphisch die Antwort der russischen Gewerkschaftsdelegation aus England ein. Sie lautet:

(Uebersetzung.) « Kuznetsov teilt mit, dass angesichts fertiggestellten Plans es der russischen Delegation unmöglich war, die Einladung der Schweizer Gewerkschaften anzunehmen. Wenn auch die Delegation nicht imstande sein wird, zu reisen, wird diese Einladung vom Zentralrat der russischen Gewerkschaften behandelt. »

Die Berichterstatter schliessen mit der Erklärung, dass sie in London sich bemühten, das zu unternehmen, was ihnen als das Bestmögliche erschien, um den notwendigen und zweifellos wertvollen Kontakt mit den sowjetrussischen Gewerkschaften herzustellen. Sie hoffen, die Aufnahme der offiziellen Beziehungen zwischen der russischen und schweizerischen Gewerkschaftsbewegung werde bald Tatsache und der in Aussicht gestellte Besuch der Russen werde im Lauf dieses Jahres noch ausgeführt.

Natürlich haben wir die Gelegenheit benützt, auch mit einer Reihe weiterer Vertreter der verschiedenen Landeszentralen und internationalen Berufsorganisationen Kontakt aufzunehmen. So hatten wir Gelegenheit, mit dem Kollegen R. Watt, dem Vertreter der A. F. of L. im Generalrat des IGB. und Mitglied des Verwaltungsrates des IAA. und mit Kollegen J. B. Carey, dem Kassier-Sekretär des CIO., zu sprechen.

Besonders erwähnen möchten wir auch die Unterredung mit dem Kollegen Louis Saillant von der französischen CGT. und andern französischen Kollegen. Die CGT. würde es begrüssen, wenn möglichst bald wieder ein sehr enger Kontakt zwischen der französischen und schweizerischen Gewerkschaftsbewegung aufgenommen werden könnte. Es wäre zu prüfen, ob nicht Kollege Saillant nach seiner Rückkehr aus San Franzisko zu einem Besuch in der Schweiz eingeladen werden solle.

D. Anträge an das Bundeskomitee des SGB.

1. Das Bundeskomitee genehmigt den Bericht der Delegation an die Sitzung des Ausschusses des IGB. und an die Weltkonferenz der Gewerkschaften.
2. Das Bundeskomitee beschliesst, den Sitz im Fortsetzungskomitee der Weltkonferenz zu besetzen und wählt den betr. Delegierten.
3. Das Bundeskomitee wird im Laufe der nächsten Zeit zu den im Manifest der Weltkonferenz aufgeworfenen Problemen Stellung beziehen.